

**Protokoll 2. Netzwerktreffen „Europa für alle“ (Arbeitstitel)  
„Arbeitskämpfe von EU-Migrant\_innen“  
6.3.-8.3.2015**

-----scroll down to page 11 for English version-----

**PROGRAMM**

**FREITAG**

ab 19 Uhr                    Austausch im CAFE KOMMUNE (Reichenberger Str. 157, U Bahnhof  
Kottbusser Tor). Was haben die einzelnen Gruppen seit dem letzten  
Treffen gemacht? Welche Ideen/Vorstellungen gibt es?

**SAMSTAG**

10:30-11:30                UPDATE  
Vorstellung  
Was ist beim letzten Treffen passiert?

11:30-13:30                INPUT 1: Widerstand von EU-Migrant\_innen und die Antwort der  
radikalen Linken mit einem Aktivistin von „Mall of Shame“  
Diskussion: Wie können wir besser reagieren, wenn sich Migrant\_innen  
gegen Ausbeutung organisieren?

13:30-14:30                PAUSE (mit Mittagessen)

14:30-16:00                THEMA: Ausbeutung und soziale Rechte  
Diskussion anhand zweier Artikel (Siehe Anhang der Einladungsemail)

16:00-16:30                PAUSE

16:30-18:30                ZIELE und VERNETZUNG  
AG's und Plenumsdiskussion  
Welche Ziele teilt unser Zusammenhang?  
Mit wem wollen wir uns aus welchen Gründen vernetzen?  
Wen wollen wir erreichen, wen strategisch einbinden?

**SONNTAG**

10:30-11:30                SELBSTVERSTÄNDNIS + NAME  
Bündnis, Kampagne, Netzwerk.. ? + Diskussion der Namensvorschläge

11:30-13:00                AKTIONEN: Wie weiter?  
Inhalte des Blogs + Wie kann man den BLOG publik machen?  
Welche konkreten Kämpfe finden gerade statt und wie wollen wir sie  
unterstützen?

## **SAMSTAG, 7.3.2015**

### **1. Vorstellungsrunde und Infos zum 1. Treffen im September 2014**

Anwesende Gruppen:

Amaro Foro, Initiative Zivilcourage (München), Netzwerk für kritische Migrations- und Grenzregimeforschung (kritnet), KOP, AK Undokumentierte Arbeit, Basta, FAU – Foreigner's Section, Zwangsräumungen verhindern, Eisfabrik, People in movement, Berlin Migrant strikers, Oficina Precaria

Beim 1. Arbeitstreffen „Europa für alle! Kämpfe gegen rassistische und ausbeuterische Verhältnisse der EU-internen (Arbeits-)Migration“ in München (19.-21.09.14) haben Menschen, die in antirassistischen Gruppen, Wohnraumkämpfen, Erwerbsloseninitiativen, Arbeitskämpfen, kritischer Wissensproduktion aktiv sind (aus Berlin, Frankfurt, Köln, Göttingen und München) Erfahrungen ausgetauscht, diskutiert und Pläne geschmiedet. Ein gemeinsamer Blog ist in Arbeit, und erste Ideen für eine Kampagne wurden gesammelt.

Verschiedene Kurzvorträge haben die Grundlage zu wichtigen Diskussionen gegeben. Es ging um Interventionsmöglichkeiten in die Debatte zur sogenannten Armutseinwanderung, in der sich liberale und konservative Argumente einig darüber sind, dass Migration nach Nützlichkeit zu bewerten ist; um die sozialen Bewegungen des vergangenen Jahres in Bulgarien und darum, wie dort über die Figur des/der Emigrant\_in Klassenverhältnisse zum Ausdruck gebracht wurden; um heutige Formen und die Geschichte des Rassismus gegen Roma; um umkämpfte Punkte im Zugang zu Sozialleistungen für Unionsbürger\_innen und die Forderung nach einem „sozialen Europa für alle“.

Ziel des 2. Treffens: Analyse gegenwärtiger Arbeitsverhältnisse und Selbstfindung als Zusammenhang: Was wollen wir? Zu welchem Thema in welcher Form?

### **2. Der Kampf gegen die „Mall of Shame“: Widerstand von EU-Migrant\_innen und die Antwort der radikalen Linken**

Gespräch (nicht mehr chronologisch) & Diskussion

*„Anwerbung“*

Eine Person kam über familiäre Kontakte zur Arbeit bei der Mall. Er hatte zunächst drei Tage keine Arbeit, als er ankam, konnte dann an der Baustelle anfangen und hatte niemals

**Protokoll 2. Netzwerktreffen „Europa für alle“ (Arbeitstitel)  
„Arbeitskämpfe von EU-Migrant\_innen“  
6.3.-8.3.2015**

Verhandlungen über den Lohn geführt. Ihm wurden 5-6 Euro pro Stunde versprochen. Ein anderer war schon in Berlin auf einer anderen Baustelle und wurde dort angesprochen. Versprochen wurden damals 6 Euro pro Stunde, die nach zwei Wochen ausgezahlt werden sollten. Wahrscheinlich lag der offizielle Lohn bei 12 Euro, von dem 6 Euro die Person niemals erreichten. Die Person, die angeworben hatte, war die ganze Zeit ‚dabei‘, gab morgens Anweisungen, versprach, einen Arbeitsvertrag und fand eine Wohnung für die Leute. Auf anderen Baustellen gab es häufig tschechische oder serbische Kleinunternehmer, die als Mittelsmänner fungierten.

*Arbeitsbedingungen*

Die Arbeiter fingen morgens um 7 an, und arbeiteten bis 23 Uhr. Aufgabe war es, innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens Säcke mit Materialien zu transportieren.

*Wohnen*

Einblicke: Eine Person wohnte zu fünft in zwei Zimmern für die insgesamt 500 Euro gezahlt wurden, ein anderer mit 15 Personen in 2 Zimmern, die insgesamt 1500 Euro zahlten. Als sie die Wohnung verloren, wohnten sie in den Containern.

*Methoden der ‚Bauleiter‘ vor der Insolvenz*

Die Bauleiter waren häufig in der Überzahl, sodass zeitweise auf vier Arbeiter sechs Bauleiter kamen. Wenn sie auf der Baustelle nicht rechtzeitig mit der Arbeit fertig wurden, wurde ihnen Arbeitszeit abgezogen. Häufig wurden auch Fotos gemacht und behauptet, sie hätten nicht richtig gearbeitet, geraucht oder Pausen gemacht. Auch war den Vorgesetzten bekannt, wann der Zoll zur Kontrolle kommen würde, sodass sie den Arbeitern an diesen Tagen unter fadenscheinigen Vorwänden sagten, sie sollten nicht kommen. Es gab damals schon Gerüchte, dass damals schon Personen von der bevorstehenden Insolvenz wussten, dass also alles so vorbereitet wurde, dass die Arbeit beendet sein würde, wenn die Insolvenz angemeldet werden würde. Es wurde schließlich bestätigt, dass es eine Abmachung gab, dass bis zum Termin der Insolvenzanmeldung gearbeitet werden solle.

Es ist vom Hörensagen bekannt, dass vor dem Protest der Arbeiter bereits vier bulgarische Arbeiter sich gewehrt hatten und mit Schildern demonstriert haben. Ein ziviles Auto habe sie von der Baustelle eingesammelt und in Folge wurden sie nicht mehr gesehen.

Es gab auf der Baustelle weitere Gruppen: Security und Brandschutz. Von diesen wurden auch Personen nicht bezahlt, allerdings ist es gerade unklar, ob das so geblieben ist, da kein Kontakt vorhanden ist. Es gab keinen Kontakt seitens der Arbeiter zu den Gruppen auf der Baustelle, die Verträge hatten, sie waren die ganze Zeit unter sich.

*Einschätzung der Arbeiter*

Im Vergleich zu Rumänien sind die Arbeitsbedingungen insofern anders, als dass sie hier zuvor rechtzeitig bezahlt wurden und mehr verdienen, hier natürlich aber auch andere Kosten haben. Die Mall war ein Arbeitsort, der eher rausfällt aus sonstigen Erfahrungen. Es hängt aus ihrer Sicht vor allem mit den Phantomfirmen zusammen. Davor hatten sie noch nie protestiert, weil sie immer bezahlt wurden

**Protokoll 2. Netzwerktreffen „Europa für alle“ (Arbeitstitel)  
„Arbeitskämpfe von EU-Migrant\_innen“  
6.3.-8.3.2015**

*Beginn des Widerstands*

Als klar wurde, dass sie zehn Monate hingehalten wurden und weiterhin werden und das Geld nicht bekommen, haben sie ein Transparent gemalt: „Gebt uns Geld, wir gehen nicht von dieser Baustelle ohne Geld“ und „Die deutsche Justiz schützt Phantomfirmen“. Die Arbeit an der Mall war beendet, als sie ihren Protest begannen. Andere auf der Baustelle machten Fotos und schickten diese an die Bauleiter. Daraufhin kam ein Chef lachend auf die Baustelle, sprach davon, dass sie in einer Stunde ihr Geld bekommen würden und dass sie die Plakate wegwerfen sollten. Er wurde nie wieder gesehen. Die Arbeiter sahen, wie nachts die Computer von den Subunternehmen, die pleite gegangen waren, abgeholt wurden. Von vier Gruppen a zehn Personen mit jeweils einem Chef schlossen sich zwei Gruppen an, auch ein Berliner Senator unterstützte. Eine Facebook-Gruppe „Arbeiter wünschen sich bessere Arbeitsbedingungen in Deutschland“ wurde gegründet.

*Reaktion des Unternehmens*

Bei festlichen Eröffnung der Mall standen sie mit ihren Bannern und Transpis. Wieder wurde ihnen gesagt sie bekämen das Geld, sie sollten die Banner weg bringen. Als sie das taten und nachdem das Eröffnungsspektakel vorbei war, sagte der Chef: ‚Wir machen das auf legalem Weg.‘

*Die Rolle der FAU*

Über einen Journalisten erfuhren die Arbeiter von der FAU. Sie gingen zur FAU und erzählten dort von ihrer Situation. Auf einem pragmatischen Level war es wichtig, dass zwei der Arbeiter Englisch sprachen, um zu kommunizieren. Die FAU selbst konnte andere Gruppen dazu bringen, sich für den Kampf zu interessieren. Viele Gruppen wissen nun davon.

*Einschätzung FAU*

Es existieren zwei Ebenen des Kampfes, die gleichzeitig vorangetrieben werden (müssen): legale Prozedere vor Gericht, Aktionen und Solidarität auf der Straße. Der Druck von der Straße hat zur einstweiligen Verfügung gegen die Unterstützer geführt. Bis jetzt wurde zwar der Generalunternehmer bloßgestellt, der Lohn aber noch nicht bezahlt.

*Besonderheiten des Kampfes*

Probleme sind unter anderem, dass es Leute gibt, die ihre Arbeitstätigkeit nicht beweisen können, weil sie verloren gegangen sind oder geklaut wurden. Die meisten Arbeiter, die protestiert haben, sind wieder zurück nach Bulgarien oder Rumänien, weil sie nicht wissen, wo sie schlafen sollen, kein Geld besitzen. Es scheint typisch an diesem Arbeitskampf, dass die materielle Not das Bleiben und damit den Kampf um Rechte erschwert.

### **3. Überausbeutung und soziale Rechte – Diskussion**

Diskussion zu **Überausbeutung**:

**Protokoll 2. Netzwerktreffen „Europa für alle“ (Arbeitstitel)  
„Arbeitskämpfe von EU-Migrant\_innen“  
6.3.-8.3.2015**

Textgrundlage:

Friedrich, Sebastian/Zimmermann, Jens 2015: Empörung reicht nicht. Die Überausbeutung von Migrant\_innen ist Kennzeichen eines rassistisch segmentierten Arbeitsmarkts. In: analyse und kritik Nr. 602, 20. Online: [http://www.akweb.de/ak\\_s/ak601/27.htm](http://www.akweb.de/ak_s/ak601/27.htm)

Überausbeutung:

Lohn selber reicht nicht aus zur Regeneration der Arbeitskraft (Gesundheit, Kinderversorgung, Altersvorsorge). Geld muss also anderswo herkommen (Aufstocken mit sozialen Leistungen, Erzeugung der Arbeitskraft in anderen Ländern)

Kritik am Begriff:

- impliziert es gäbe normale Ausbeutung, die es nicht gibt
- ist nur für Deutschland neue Situation, für Migrant\*innen aus Rumänien zum Beispiel ist das Normalität (insofern Anpassung an „internationalen Standard“)

Was spricht für den Begriff?

- Man kann Ausbeutung als Normalität, Überausbeutung als Tendenz fassen
- Wenn man die südeuropäische Erfahrung miteinschließt, ist es durchaus etwas neues (im Unterschied zur Erfahrung von Migrant\_innen aus Rumänien zum Beispiel), bedeutet, dass es unterschiedliche Normalität der Überausbeutung gibt

Vergleich zu ‚Prekarität‘ als Begriff:

- In Italien ist die Diskussion über Prekarität 20 Jahre alt, umfasst gerade Verinnerlichung neoliberalen Denkens seitens der Menschen → will Solidarität zwischen verschiedenen Lohnabhängigen erzeugen
- Unterschied zwischen akademischer und aktivistischer Debatte
- Begriff der industriellen Reservearmee?
- Weitere Begriffe: extreme Prekarität und extreme Ausbeutung. Wenn man sich ansieht, wie Anfang des 20. Jahrhunderts Frauen auf den Arbeitsmarkt kamen, scheint es eine ähnliche Debatte. Ob sich die Perspektive der Kapitaleseite (Verinnerlichung neoliberaler Arbeitsverhältnisse) durchsetzt, hängt von der Stärke einer Bewegung ab

**Diskussion zu sozialen Rechten:**

Textgrundlage:

LAVORO INSUBORDINATO 2014: The government of mobility. Conditioned freedom and mobility „on probation“. Online: <http://www.connessioniprecarie.org/2014/12/05/the-government-of-mobility-1-conditioned-freedom-and-mobility-on-probation/>

- These von Lavoro Insubordinato: Transformation von Rechten zu Privilegien
- Privilegien ist ungünstiges Wort – Entsicherung und Konditionalisierung,
- Konditionalisierung: Logik hinter Politik und Kapital ändert sich: Wenn sie sich ausbeuten lassen wollen, haben sie Zugang zu Rechten

**Protokoll 2. Netzwerktreffen „Europa für alle“ (Arbeitstitel)  
„Arbeitskämpfe von EU-Migrant\_innen“  
6.3.-8.3.2015**

**Weitere Diskussionsstränge**

*Strategien der Arbeitgeber nach dem Mindestlohn:*

Unterlaufen des Mindestlohnes durch Angabe falscher Arbeitszeiten, in der Leiharbeit gelten bis Ende 2016 noch andere Tarife, im Werkvertrag gibt es nochmal andere Regeln

*Aufenthaltsrechte nach neuem Freizügigkeitsgesetz*

Arbeitssuchende sind nach deutschem Recht von Sozialleistungen ausgeschlossen, sodass nur ‚Aufstocken‘ möglich ist. Wer nachweisen kann, dass sie oder er fünf Jahre hier war, hat Anspruch. Es wurde jedoch jüngst die Möglichkeit der Ausweisung geschaffen, was bedeutet, dass Jobcenter sich nach einem halben Jahr an die Ausländerbehörde wenden können. Dann sind die restriktiveren Verwaltungsgerichte, nicht mehr die Sozialgerichte, zuständig.

People in Movement haben eine Plattform gegen das neue Gesetz gegründet. Ihr Ziel ist eine Kampagne gegen das Gesetz zu starten und tatsächliche Unterstützungsangebote zu schaffen.

*Wie formulieren wir ‚das Problem‘?*

1. Arbeiter\_innen werden soweit prekariert, dass sie sich selbst nicht mehr reproduzieren können (kein Geld für Essen, ständiges Umziehen, Protest aus der Obdachlosigkeit heraus). Sie sind in einer Situation, in der die sozialen Leistungen, die sie versuchen zu beanspruchen, gerade einmal dazu führen würde, die Bedingungen ihrer Reproduktion auf das essentiell Notwendige zu heben (Essen, Wohnen).
2. Das führt dazu, dass sie geradezu um Arbeit betteln müssen. Das EU-Projekt als Klassenkampf von oben sieht darin sein Ziel verwirklicht: eine industrielle Reservearmee. Aber: Menschen sind nicht auf Arbeitskraft zu beschränken, es zeigt sich: es gibt Kämpfe, Migrant\_innen haben Handlungsmacht.

*Wie erklären wir, dass diese Prozesse von Prekarisierung/Entsicherung/Konditionalisierung/Überausbeutung alle betreffen?*

1. Der Begriff Überausbeutung muss inhaltlich und hinsichtlich der politischen Konsequenzen, die man daraus zieht, bestimmt werden.
  - a. Migrant\_innen werden überausbeutet. Dadurch sinkt der durchschnittliche Lohn.
  - b. Das betrifft alle, weil es sich um den sinkenden gesellschaftlichen Durchschnittslohn handelt (nicht nur ‚Lohndumping‘ in einer bestimmten Branche). Alle Lohnabhängigen werden dadurch potenziell ärmer.
  - c. Der Durchschnittslohn sinkt nicht, weil Menschen migrieren, sondern weil Menschen davon profitieren, die Arbeitsbedingungen von Migrant\_innen zu prekarisieren, zu entsichern.

**Protokoll 2. Netzwerktreffen „Europa für alle“ (Arbeitstitel)  
„Arbeitskämpfe von EU-Migrant\_innen“  
6.3.-8.3.2015**

- d. Vorschlag: ‚Andere‘ Seite des Klassenverhältnisses thematisieren: Wer profitiert?  
Rechtspopulistische Parteien und Kapital.

#### **4. Ziele und Vernetzung**

##### **Ziele für das Netzwerk:**

Es gab unterschiedliche Vorstellungen davon, was die Ziele sein sollen.

Hier die Liste:

- Kampagne (zum Beispiel dezentraler Aktionstag)
- Workers center in Berlin aufbauen?
- Ein solidarisches Netzwerk (Aktionen und Theorieproduktion)
- In die Diskussion um Nützlichkeitsrassismus zu intervenieren
- Größere Vernetzung zwischen verschiedenen Gruppen
- Raum für gezielte Kooperationen, Informationsaustausch, Menschen im Netzwerk als Multiplikatoren
- Wenn wollen wir ansprechen? Die linksradikale ‚Szene‘ zum Beispiel?
- Der Fehde vom ‚Sozialtourismus‘ eine andere Deutung entgegensetzen (Entrechtung über Sozial- und Aufenthaltsrecht + Überausbeutung). Die öffentliche Debatte in einen anderen Rahmen stellen.
- Ungewöhnliche Allianzen herbeiführen
- Blog/Website füllen/nutzen: Arbeitsbiographien vorstellen
- Vernetzung zwischen Berater\*innen – häufigere Treffen des Netzwerkes? (=Vernetzung innerhalb Berlins)
- Verschiedene Kämpfe in verschiedenen Städten zusammenbringen, uns kennenlernen, dann auf etwas Konkretes fokussieren
- Wohnen, Arbeitsbedingungen und Kämpfe um Anmeldung als strukturelle Ungleichheit thematisieren

##### **FAZIT**

Einige Leute/Gruppen sprechen sich explizit dagegen aus, jetzt schon eine große gemeinsame Kampagne zu starten. Insofern steht es allen offen, sich zusammenzuschließen und etwas zu starten, verbindliche Teilnahme aller Gruppen ist allerdings gerade noch nicht zu erwarten. Inhaltlich wollen wir keine Hierarchisierung der Themen soziale Rechte (und damit alles Rechtliche) und Arbeitsverhältnisse/(Über-)Ausbeutung vornehmen, sondern beides in seiner gegenseitigen Bedingtheit thematisieren.

## **SONNTAG, 8.3.2015**

### **5. Name & Form**

#### **Namensvorschläge:**

Critical perspectives on EU-migration  
Les vagabondas  
Las vagabunas  
Stories de les vagabondas  
Network for radical practice on EU-migration  
Radical migrant struggles fight back  
13 million  
Europe for all!  
Seiltanz auf der Hängematte  
Radical Migrant Strikers Fight Back

Kritik am Namen „Europa für alle“:

- postpolitischer Ansatz der Konflikt in Gesellschaft ausblendet, kein antagonistisches Prinzip, Befürchtung, dass der Name viele Personen und Gruppen abschrecken würde
- klingt wie Beschwörung des Europas der Menschenrechte als Heimat des Universalismus, Europa schafft Ausschlüsse durch Anspruch auf Universalismus, konfliktreicher Name besser
- in Europa für alle schwingt europäisches Nationbuilding mit
- lieber erst über Inhalt, was wir zusammen machen wollen, zu einem Namen kommen

Argumente für den Namen „Europa für alle“:

- es wurde sich für den Namen entschieden weil ganz griffig, soll nicht nur um Unionsbürger\*innen gehen, deswegen „für alle“
- wir finden eine EU des Kapitals vor, dagegen „aller Menschen“ setzen
- Europa für alle heißt nicht nur aller Europäer, Europa als Überwindung des Nationalismus
- Argument e4a würde abschrecken scheint nicht zu stimmen, da viele Leute trotzdem zum Treffen kamen

Erklärungen zu den anderen Vorschlägen:

- „las vagabondas“: Obdachlose organisierten sich in den 20ern als Vagabunden, als politischer Move, in Spanien ein Schimpfwort
- „13 millions“ in EU 13 Millionen Binnenmigrant\*innen (Kritik daran: schwierig sich mit Namen emphatisch auf etwas beziehen, grenzt aus, da es sich nur auf EU-Migrant\_innen bezieht)

### **6. Actions & Blog**



**Protokoll 2. Netzwerktreffen „Europa für alle“ (Arbeitstitel)  
„Arbeitskämpfe von EU-Migrant\_innen“  
6.3.-8.3.2015**

*Abfrage: Realitätscheck: Was könnt ihr euch realistisch vorstellen, was das Netzwerk macht?*

Sammlung O-Töne:

- Netzwerk zwischen verschiedenen Organisationen und Bewegungen
- Unterstützt konkrete Kämpfe wie zum Beispiel den Kampf gegen das neue Freizügigkeitsgesetz
- Ein Netzwerk könnte zentrale politische Themen als Gemeinsamkeit verschiedener Kämpfe zum Vorschein bringen
- Voneinander lernen (was haben einzelne Gruppen für Erfahrungen?), Wunsch nach Austausch
- Rekapitulation: wir haben angefangen mit politischer Intervention gegen Diskussion über „Armutsmigration“ sind jetzt beim Thema Freizügigkeit → Es gibt Bedarf, sich auszutauschen und die einzelnen Kämpfe zu besprechen/Information auszutauschen, wie kann das am besten organisiert werden?
- Politische Handlung, etwas gegen Gesetze machen, woran kann gemeinsam gearbeitet werden wie kann interveniert werden? Einfluss auf Gesetzgeber nehmen?
- Positionen bekannt machen die sich einzelne Akteure zu eigen machen können
- Austausch darüber wie bestimmte Regelungen in der Praxis unterlaufen werden können
- viele kleine Gruppen mit verschiedenen Kämpfen, hier Netzwerk um zu diskutieren/reflektieren was die einzelnen Gruppen arbeiten
- dieses Netzwerk kann wie ein Lautsprecher für konkrete Kämpfe sein
- im bundesweiten Netzwerk lokale Kooperation
- Vernetzung für praktische Zusammenarbeit bei konkreten Aktionen in Berlin
- Planen von Aktionstagen, dabei vielleicht auch erstmal niedrigere Ansprüche auf Grund von wenig Kapazitäten, noch nicht als Netzwerk mit viel Material, sondern zum Beispiel als lokale kleine Aktion vor dem Meldeamt
- bei Kampagne von People in Movement in bezug auf Änderung des Freizügigkeitsgesetz mitzumachen oder sich damit zu vernetzen, Aktion vor Ort in anderen Städten starten
- Idee von workers center in Berlin

Öffentlichkeitsarbeit/Blog:

- im Internet Infomaterial hochladen
- es gibt blog im Internet: dort kann Material und Texte hochgestellt werden, dort kann evtl auch interner Bereich eingerichtet werden für Sachen die nicht öffentlich gemacht werden sollen, Selbst-Vorstellung von beteiligten Gruppen dort raufstellen, Austausch in Forum über Unterlaufungsmöglichkeiten
- Es bräuchte Konzept für Website, regelmäßig Aktualisierung und Infos über was wo gerade passiert, als öffentliches informationsnetzwerk, informativ/anklagend. Bräuchte auch eine Art Redaktion und bräuchte mehr teilnehmende Gruppen die Information zukommen lassen

*Probleme der praktischen Unterstützungsarbeit:*

- Möglichkeit sich anzumelden ohne festen Wohnsitz zu haben um Zugang zu regulärem Arbeitsmarkt erleichtern (Anmeldung in die Obdachlosigkeit), Schaffung von

**Protokoll 2. Netzwerktreffen „Europa für alle“ (Arbeitstitel)  
„Arbeitskämpfe von EU-Migrant\_innen“  
6.3.-8.3.2015**

- Präzedenzfällen, durch Aktionen Nachdruck verleihen, Nachweisung des gewöhnlichen Aufenthalts
- anderes Erzählen (zum Beispiel in Bezug auf Hartz IV: „Personen in die Firma Jobcenter zu bekommen“), Blick von Produktionsstädten als Konzept im Hintergrund neben Austausch konkrete Kämpfe, politische Situation benennen und stärker machen
  - Anlehnung an Schutzzehenkonzept – Schutzarbeitskonzept
  - schwarze Liste von Betrieben die ausbeuten, ausbeuterische Mietverhältnisse aufdecken (Flyer und Aufkleber)
  - Anmeldung in Berlin: es ist möglich pauschal zum Beispiel bei Stadtmission ein Postfach anmelden→ in anderen Städten möglich auf ähnliches zu drängen

*Inhaltliche Festlegung oder thematische Offenheit:*

- Der Kampf nimmt verschiedene Formen an, warum in ein thematisches Raster pressen?
- Fokus auf Arbeit→ sozialrechtliche und aufenthaltsrechtliche Einschränkung hängt da mit dran
- Die Fokussierung auf einen Aspekt schließt manche Gruppen aus, bei einem Fokus auf Arbeit wäre das der Fall
- gemeinsame Aktion im Herbst, die jede Gruppe für sich vorbereitet, inhaltliche Vernetzung, auf das sich beziehen, zum Beispiel Aktion bei einer Firma auf der schwarzen Liste

**FAZIT:**

Ideen werden im Protokoll festgehalten und bleiben erhalten

Gruppen sollen Selbstbeschreibungen über die Liste schicken, damit sie auf den Blog können

Der Blog braucht Personen, die am Design arbeiten, Freiwillige werden gesucht

**NÄCHSTES TREFFEN**

Bundesweites Treffen: im Herbst/September 2015, **Basta** könnte Räume und Infrastruktur wieder organisieren, **Lisa** und **Lee** würden, wenn sich weitere Personen finden, das Treffen inhaltlich vorbereiten

Berlinweites Treffen: **15M** schickt Einladung, Ziel: Austausch, schauen, wer aus Berlin mit inhaltlich vorbereiten würde, bis Juni entscheiden, was von der Ideenliste vielleicht umzusetzen wäre

**2nd Network Meeting „Europe for all“  
6th– 8th of March 2015  
„Labour struggles of EU migrants“  
Protocol**

**PROGRAM**

**FRIDAY**

7 pm

informal meeting at CAFE KOMMUNE (Reichenberger Str. 157, metro station Kottbusser Tor)

What did all the groups do since the last meeting? Which ideas/suggestions are there? Space for exchange about legal practices in different cities

**SATURDAY**

10:30-11:30

**UPDATE**

Introduction round

What happened at the last meeting?

11:30-13:30

**INPUT 1 : Resistance/struggles of EU migrants and the answer of the radical left with an activist of the „Mall of Shame“**

Discussion: How can we react/support better when migrants organize themselves against exploitation?

13:30-14:30

Break (with lunch)

14:30-16:00

**TOPIC: exploitation and social rights**

discussion based on 2 articles (see attached files)

16:00-16:30

coffee break

16:30-18:30

**AIMS AND NETWORK**

working groups and plenary discussion

Which are our common aims? With who do we want to connect/network and why? Who do we want to reach, who do we want to connect with strategically?

**Protokoll 2. Netzwerktreffen „Europa für alle“ (Arbeitstitel)  
„Arbeitskämpfe von EU-Migrant\_innen“  
6.3.-8.3.2015**

**SUNDAY**

10:30-11:30

**CONCEPT AND NAME**

alliance, campaign, network.. ?

Discussion of the name

11:30 – 13:00

**ACTIONS**

Content of the BLOG? How can we fill the blog, who do we want to adress?

Which struggles are taking place right now and how can we support?

**SATURDAY, 7<sup>th</sup> of March 2015**

**1. Introduction and information on the meeting in September 2014**

Groups present:

Amaro Foro, Initiative Zivilcourage (München), Netzwerk für kritische Migrations- und Grenzregimeforschung (kritnet), KOP, AK Undokumentierte Arbeit, Basta, FAU – Foreigner’s Section, Zwangsräumungen verhindern, Eisfabrik, People in movement, Berlin Migrant strikers, Oficina Precaria

At the 1st meeting: „Europe for all! Struggles against racism and exploitation of eu intern (working) migration“ in München (19.-21.09.14) people from antiracist groups, housing struggles, initiatives of unemployed people, labour struggles, and critical knowledge production (from Berlin, Frankfurt, Köln, Göttingen and München) exchanged experiences, discussed and made plans. A blog was made and first ideas for a campaign were collected.

Different inputs were the basis for important discussions we had. We talked about possible interventions on the debate on so called „poverty migration“, where liberal and conservative arguments agree that migration should be classified into useful and useless migration; about last year's social movements in Bulgaria and how class relations are expressed in the figure of the emigrant; about historical and recent racism against Roma; about the access to social benefits for EU citizens and about the demand for a „social Europe for all“.

Aim of the second meeting: Analysis of current relations of work defining us as a political network: What do we want? Which topic(s) do we want to address in which way?

## **2. The fight against „Mall of Shame“: Resistance of EU-migrants and the response of the radical left**

### Talk (summarized) and Discussion

#### *„recruitment‘ of the workers*

One person came because of family contacts to work at the mall. When he arrived he didn't have work for three days, then started and never had any negotiations or official talk about the wage. He was told to be paid five to six Euro per hour. Another worker was already working in Berlin at another construction site and was asked by a man to work at another construction site for around six Euro. He was promised that the wage would be paid after two weeks. Probably the official wage at that time was around 12 Euro, of which the ‚recruiter‘ took six. The recruiting person was present at the construction site, gave instructions, promised a work contract and found a flat for the workers. At other constructions sites there were often Czech or Serbian Small-scale entrepreneurs recruiting workers.

#### *Working conditions*

The workers started at 7am and worked until 11pm. Their task was to transport bags with material within a fixed range of time.

#### *Housing*

One worker lived with four other people in two rooms for which they paid 500 Euro all in all. Another lived with 15 people in two rooms which cost 1500 Euro all in all. When they lost the flats they moved to the containers at the construction site.

#### *„Methods‘ of construction managers before the insolvency*

There were many construction managers present, often more than workers. When the workers were not done with the work at time it was subtracted from their working hours. Often there were pictures taken of workers who took breaks or smoked and later used to accuse them of not working properly. The bosses knew when customs control was going to come, so they told the workers on that days not to come to work. There were rumors that people knew already at that time of the insolvency. It was confirmed that there was an agreement to make the workers work until the date of insolvency. Some people have heard that before this protest there was a protest of four Bulgarian workers who demonstrated with tags. They were taken by a car away from the construction site and were not seen by anyone in the time after.

There were other groups on the construction site: Security people and fire protection. There were people who were not paid either, but it is unclear whether in the follow-up of the protest they were paid as nobody stayed in contact with them. There was no contact of the workers to these groups who had contracts at the construction site.

#### *Assessment of the workers*

**Protokoll 2. Netzwerktreffen „Europa für alle“ (Arbeitstitel)  
„Arbeitskämpfe von EU-Migrant\_innen“  
6.3.-8.3.2015**

Comparing the labour conditions to Romania it results to be different here as they were mostly paid on time and they also earn more than there. Here they have higher costs as there. The mall was a working site that was very different from the experiences they made before. It was mainly due to the subcontracting companies. Before they never protested because they were always paid.

*Start of the resistance*

As it became clear that after ten months of waiting they would still not be paid and maybe even never be paid, they created a placard saying: “Give us our money, we will not leave this construction site without money” and “german justice system protects [letterbox] firms”. The work at the Mall of Shame was already finished when they began their protest. Other people at the construction site took photos and sent them to the construction manager who came and promised to them that they would get the money in one hour and that they should throw away the placards. After that he never came back. At night the workers saw that people removed the computers of the subcontracting companies that were insolvent.

From four groups that each consisted of 10 workers there were two groups joining the protest. Also a Berlin senator supported it. A group on Facebook was created: “Workers asking for better working conditions in Germany”.

*Reaction of the company/ people in charge*

At the opening of the Mall the workers were there with their placards. Again they were told they would get the money and that they should throw away the placards. When they did that and after the opening was over the boss said to them: “We will solve that in court”.

*The role of the FAU*

Through a journalist that came to their protest the workers heard from FAU. They went to FAU and told them about their situation. On a pragmatic level it was important that two of the workers spoke English in order to be able to communicate. The FAU got other groups to join the struggle and many groups know about the situation right now.

*FAU perspective*

There are two levels of struggle: the legal procedure before court and actions and solidarity on the streets. The pressure against the company has led to an temporary restraining order against supporters. Until now the general contractor has been exposed to the public but the wage has not been paid.

*Specificity of the struggle*

Many people cannot prove that they have worked there, anymore. They lost their papers or it was stolen from them. Most workers protesting went back to Bulgaria or Romania because they don't have money to provide basic security in Berlin. What is striking is that the struggle is so difficult because the economic precarity makes staying here and therefore the struggle difficult if not impossible.

**Protokoll 2. Netzwerktreffen „Europa für alle“ (Arbeitstitel)  
„Arbeitskämpfe von EU-Migrant\_innen“  
6.3.-8.3.2015**

### **3. Overexploitation and Social Rights –Discussion**

#### **Discussion on Overexploitation**

Reading:

Friedrich, Sebastian/Zimmermann, Jens 2015: Empörung reicht nicht. Die Überausbeutung von Migrant\_innen ist Kennzeichen eines rassistisch segmentierten Arbeitsmarkts. In: analyse und kritik Nr. 602, 20. Online: [http://www.akweb.de/ak\\_s/ak601/27.htm](http://www.akweb.de/ak_s/ak601/27.htm)

Overexploitation: Wage itself is not enough to reproduce labour force anymore (health, child care, care of the elderly). The means to do so have to be extracted from other areas (welfare/social benefits + work, production of the labour force in other countries).

Critique of the term:

- Implicates the existence of ‚normal‘ (=Fordist) exploitation, that does not exist (anymore)
- New situation in Germany, but: in Romania overexploitation is normality (→ we need to understand it more as an adaption to international ‚standard‘)

Strengths of the term:

- Understanding exploitation as normal condition, overexploitation as a tendency
- Integrating the Southern European experience we can see: there is a qualitative change for these migrants → means that there are different ‚normalities‘ of overexploitation

Comparison with precarity as a concept:

- Old discussion in Italy (over 20 years old): Departs from the internalization of neoliberal logic on part of the people, wants to create solidarity between wage-dependent population
- Difference between academic and activist debate has to be considered
- Term of industrial reserve army
- Other terms: extreme precarity, extreme exploitation. Looking at how women entered the labour market in the 20<sup>th</sup> century it seems a similar process and debate. Whether capital ‚wins‘ this depends on the strength of a movement

#### **Discussion on social rights**

Reading:

LAVORO INSUBORDINATO 2014: The government of mobility. Conditioned freedom and mobility „on probation“. Online: <http://www.conessioniprecarie.org/2014/12/05/the-government-of-mobility-1-conditioned-freedom-and-mobility-on-probation/>

Input:

- Thesis of Lavoro Insubordinato: transformation of rights into privileges
- Privileges might be not very useful because of ongoing antiracist debates; rather conditionalization and mobility on probation

**Protokoll 2. Netzwerktreffen „Europa für alle“ (Arbeitstitel)  
„Arbeitskämpfe von EU-Migrant\_innen“  
6.3.-8.3.2015**

- Conditionalization: logic behind politics and capital changes: If migrants let capital exploit them they will be granted access to rights

**Other strands of discussion**

Strategies of employers after the introduction of a minimum wage in Germany

- Listing false working hours in subcontracting labour there are other scales until the end of 2016, in service contracts there are also other regulations

Right of residence after the new German Freizügigkeitsgesetz

- According to German law EU-citizens in search of work are excluded from social benefits. EU migrants who can prove that they have been living in Germany for more than five years acquire the right to benefits. Recently the option of expulsion was created which in effect means that jobcenters after half a year of receiving social benefits can inform the aliens department. In that case it is not the social courts who decide but the more restrictive administration courts. The group ‚People in Movement‘ has built a platform against the new law in order to start a campaign and create support structures.

How do we present what is wrong?

- 1) Workers are precarious to an extent that makes it difficult or impossible for them to reproduce their own bodies (no money for food, changing residence often, protest out of homelessness). The social benefits they are asking for would have the simple effect of uplifting their conditions of reproduction unto a level where the essentials like food and housing are secured.
- 2) This leads them to beg for work. For the EU project as a class struggle from above this is a dream come true: an industrial reserve army. But: people cant be reduced to work force, there are struggles evolving and migrants using their agency.

How do we explain that these processes of precarization, overexploitation and conditionalization affect everyone?

1. The term overexploitation has to be filled with regard to the political consequences that should be drawn from it
  - a. EU migrants are overexploited. This condition leads to a sinking of the wage
  - b. This affects everyone because it is the average social wage sinking (not only wage dumping as the syndicates call it in a certain sector). All wage-dependent people are becoming poorer in the long run.
  - c. The wage does not minimize because people migrate but because people profit from precarisation of working conditions of migrants



**Protokoll 2. Netzwerktreffen „Europa für alle“ (Arbeitstitel)  
„Arbeitskämpfe von EU-Migrant\_innen“  
6.3.-8.3.2015**

#### **4. Aims & building alliances**

Aims for the network (results of group discussions):

- Campaign (e.g. decentralized action day)
- Creating a workers center in Berlin
- A network of solidarity in terms of action and theory production
- change the discussion about the racism of usefulness
- stronger connection between different groups
- room for functional cooperations, information exchange, people as multipliers
- question: who do we want to address: the radical left 'scene'?
- providing a different story of 'welfare tourism' (taking away social rights and residence rights + overexploitation). Framing the public debate in a different way
- creating unusual alliances
- filling blog/website with e.g. worker's biographies
- connecting people who consult migrants, regular meetings
- bringing together different struggles in different cities, getting to know each other, focusing on a concrete matter
- analyzing housing, working conditions and struggle around registration as structural injustice

Conclusion: Many people are hesitant towards starting a big campaign right now. Everyone is invited to start sth. With other groups in the network, but right now we can't expect all of them to participate. With regard to the content we want to evade a hierarchization of the topics social rights and labour. We could present it as interdependent relations or as needing each other.

### **SUNDAY, 8<sup>th</sup> of March 2015**

#### **5. Name and forms of working together**

Proposals for a name:

Critical perspectives on EU-migration

Les vagabondas

Stories de les vagabondas

Network for radical practice on EU-migration

Radical migrant struggles fight back

13 million

Europe for all!

Seiltanz auf der Hängematte

Radical Migrant Strikers Fight Back

Critique of the name "Europe for all":

- Postpolitical approach that leaves no room for conflict and antagonism, fear that the name would prevent people and groups from joining

**Protokoll 2. Netzwerktreffen „Europa für alle“ (Arbeitstitel)  
„Arbeitskämpfe von EU-Migrant\_innen“  
6.3.-8.3.2015**

- Sounds like a reference to a Europe of human rights as the origin of universalism
- Europe creates exclusion by claiming universalism as its product, name that reflects conflict is better
- In the name there is European nationbuilding implicated

Arguments in favor of “Europe for all”:

- it's for all not only EU migrants
- finding a Europe of capital we want a Europe for all
- Europe as overcoming of nationalism
- Many people /groups have come to the 2<sup>nd</sup> meeting in spite of the name

Explanation of other proposals

- 13 millions – of EU-migrants in the EU (Critique: excludes non-European migrants)
- Las Vagabondas: in the 1920s vagabonds organized as they were homeless, in Spain its an insult

## **6. Actions & Blog**

*Reality Check: What can you imagine for this network? What would be its purpose?*

Perspectives:

- A network between different organisations and movements
- Supports concrete struggles as against the new Freizügigkeitsgesetz
- A network could highlight central political questions as a commonality of different struggles
- Learning from each other (What are the experiences of different groups?) wish to exchange experiences
- We started with the idea of having a political intervention into the debate of „poverty migration“, now we arrived at the topic of Freizügigkeit → there seems to be a need to exchange experiences and look at single struggles and how they could best be organized
- Fight concrete laws, influence legislative
- Publicizing positions that actors can appropriate
- Exchange on how certain regulations can be undermined in practice
- Network that reflects and discusses the things that single groups work on
- The network can be a megaphone for concrete struggles
- Local cooperations within the network
- Networking in order to work together practically when there are concrete actions e.g. in Berlin
- To plan an action day although there are few capacities, we could nevertheless make a small action e.g. in front of a registration office in spite of not having a lot of material right now
- Working together with the campaign of „People in Movement“
- Build up a workers center in Berlin

**Protokoll 2. Netzwerktreffen „Europa für alle“ (Arbeitstitel)  
„Arbeitskämpfe von EU-Migrant\_innen“  
6.3.-8.3.2015**

**Öffentlichkeitsarbeit/Blog:**

- Uploading info stuff on the internet
- There is a blog already: Texts and material can be uploaded there, we would need a forum or sth. Like that in order to talk about things that shouldn't be publicized, self-description of groups participating should be uploaded as well
- We would then need a concept for the website which needs to be filled regularly and we would need info on what is happening where, could function as a public network of information that would then need an editing team and more groups participating

*Problems of support:*

- Registering without having a fixed place of residence in order to access to the formal labour market (it is possible nevertheless to register as homeless), creating precedence cases, supporting these with actions, to prove the habitual residence is difficult
- Different way of telling and talking (for example regarding Hartz IV: „getting people into the company“), having the production sites in the back of our minds while we exchange information on concrete struggles, naming the political situation and emphasizing it
- Referring to fictitious marriages: fictitious work relations
- Black list of firms that overexploit and produce flyers and stickers
- Registration in Berlin: It is possible to register as a homeless at the local Bahnhofsmmission over a post-office box → in the other cities something like that should become possible too

*Concrete narrow content or openness towards different topics:*

- As the struggle takes different forms, why should we put it into a narrow thematic framework?
- The focus on work necessarily contains social rights and residence rights and the revoke of rights taking place in that area
- The focus on one aspect excludes groups, with the focus on work that would be the case
- Common action in autumn that every group organizes separately while being connected in terms of the content, refer to that

**CONCLUSION:**

Ideas are collected in the protocol

The blog needs people working on the design.

**NEXT MEETING**

In autumn/September 2015, **Basta** would organise a room and infrastructure, **Lisa** and **Lee** would – if there are more people who want to be part – prepare the meeting in terms of content

Berlin-wide meeting: **15M** send invitation/reminder, goal: exchange, see, we would prepare the content with Lee and Lisa, decide until JUNE 2015 what we want to put into practice of the idea collected